

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 R. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

N^o 100.

42. Jahrgang.

Sonnabend, den 24. August

1895.

G. S. Cg. 335/95, 1

Öffentliche Zustellung.

Der Musiker **Hermann Adolf Kober** in Eibenstock — Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonsulent **Arnold** in Eibenstock — klagt gegen den Musikdirektor **Wilhelm Schneider** aus Platos, früher in Eibenstock, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wegen einer Forderung von 46 M. f. M. und zwar: 22 M. Frachtverlag für Musikinstrumente und 24 M. Entschädigung für Kost auf 6 Wochen mit dem Antrage: den Beklagten zur Bezahlung von 46 M. sammt Zinsen davon zu 5% seit dem 25. Juli 1895 ab gerechnet, sowie zur Tragung der Kosten des vorausgegangenen Mahn- und Arrestverfahrens zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Eibenstock auf

den 5. Oktober 1895, Vormittag 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Akt. Friedrich,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts Eibenstock.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Gustav Hermann Lorenz** in Schönheide wird heute am 1. August 1895, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Justizrath **Landrock** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. August 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie

über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 29. August 1895, Vormittags 9 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 23. September 1895, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinlichkeitsverwalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. September 1895 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Chrig.

Bekannt gemacht durch: Exp. **Hahnner** für den Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die Nachgenannten, als:

Baumunternehmer **W. R. Conrad** z. Zt. hier, Mechaniker **Haas**, Schlosser und Mechaniker **Forst** und Klempnermeister **Walther** hier sind, nachdem sie den Besitz des nöthigen Handwerkszeuges und Materials nachgewiesen haben, berechtigt, Hausleitungen für die städtische Wasserleitung im Innern der Gebäude auszuführen.

Zugleich wird den Hausbesitzern in ihrem eigenen Interesse anheim gegeben, die Einrichtungsarbeiten im Innern der Gebäude im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung ungesäumt in Angriff nehmen zu lassen.

Eibenstock, am 27. Juli 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Graupner.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.

Von Eugen Kaden.

(Nachdruck verboten.)

Vom 19. bis 30. August II.

Nachdem der beste Theil des französischen Heeres, die Rheinarmee, hinter die Mauern von Metz zurückgeworfen und so für die nächste Zeit unschädlich gemacht worden, geschah von deutscher Seite Alles, um die große Gefangene auch in Metz festzuhalten. Seit dem 19. August hatte Bazaine seine telegraphische Verbindung mehr mit der Außenwelt, was sehr wichtig war, da ihm hierdurch die Verständigung mit Mac Mahon entweder ganz fehlte, oder außerordentlich erschwert wurde. Zur Bewachung Bazaines, zur Einschließung und Belagerung von Metz blieben nicht weniger als 7 Armeecorps der 1. und 2. Armee (1—3 und 7—10 Corps) unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl zurück, ca. 160,000 Mann, die noch durch das 13. Armeecorps und Landwehren verstärkt wurden. Aus dem Gardecorps, dem sächsischen und 12 Armeecorps und 4 Kavallerie-Divisionen wurde die 4. Armee, die Maasarmee, gebildet, welche unter den Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen gestellt wurde; diese hatte die Aufgabe, in Verbindung mit der Armee des Kronprinzen von Preußen gegen die Mac Mahon'sche Armee zu operiren. Beide Armeen waren zusammen 240,000 Mann stark.

Der deutsche Plan war, auf Paris zu marschiren, Mac Mahon aber anzugreifen und zu schlagen, wo man ihn fände. Die Armee des Kronprinzen hatte nach der Schlacht bei Wörth die Fühlung mit der sich nach rückwärts ziehenden Armee verloren; sie hatte jedoch ihren Marsch nach vorwärts unaufhaltbar fortgesetzt. Die badiische Division war von der 3. Armee abgetrennt worden, hatte Hagenua genommen und war vor Straßburg angelangt, dessen Einschließung am 15. August beendet war. Die übrige Armee setzte ihren Marsch nach Westen fort. Die kleinen Vogesenfestungen Lichtenberg und Kägelstein wurden am 9. und 10. August genommen, wogegen sich das wohl besetzte Pfalzburg hielt, ebenso Bitsch, die beide eingeschlossen wurden. Am 10. August überschritt die 3. Armee den Ramm der Vogesen; am 12. August empfing der Kronprinz den vergoldeten Schlüssel der Stadt Lunéville und am 16. August zog der Kronprinz in Nancy ein. Nachdem die Entscheidung bei Metz gefallen, setzten sich die 3. und 4. Armee gleichzeitig auf Chalons in Marsch, wo, wie man erfahren hatte, sich große Truppenmassen sammelten, um eine Schlacht zu erwarten. Um die Festung Toul, die sich nicht ergeben wollte, mußte herummarschirt werden. Am 23. August war das Hauptquartier des Kronprinzen bei Eigny, das königliche zu Bar le Duc, also nicht mehr weit von einander. Am 24. August, eben als der König zum Besuch in Eigny erwartet wurde, sprengt atemlos ein Cuirassierbataillon mit der Meldung, daß das Lager von Chalons von

den Franzosen verlassen sei! Die bedeutungsvolle Nachricht bewahrheitete sich, das berühmte Lager war geräumt und zeigte überall die Spuren eines eiligen, fluchtähnlichen Abzuges.

Was war geschehen, daß Mac Mahon Chalons, wo er eine große Schlacht zu schlagen gedacht, verlassen hatte? Am 17. August hatte in Chalons ein Kriegsrath stattgefunden, bei welchem der Kaiser, der Prinz Napoleon, Mac Mahon und verschiedene andere Generale (auch Trochu) zugegen waren. Man stellte dem Kaiser vor, daß „er nicht mehr die Armee befehlige und auch nicht mehr auf dem Throne sitze“; es sei notwendig, eine Wahl zu treffen, entweder die Armee, oder die Regierung wieder zu übernehmen. Napoleon entschied sich für das letztere und es ward beschlossen, daß der Kaiser nach Paris zurückkehre und General Trochu seine Anwesenheit vorbereite; Mac Mahon aber solle sich mit seiner Armee auf Paris zurückziehen und dort unter Ansammlung aller Truppen den Feind erwarten. In Paris aber wollte die Kaiserin und die Regierung nichts von des Kaisers und des Heeres Rückkehr wissen; sie fürchteten sich vor der öffentlichen Meinung und Stimmung mehr, als vor den Preußen. Die Furcht vor einem möglichen und nahen Ausbruch der Revolution beherrschte alle Gedanken. Der Kaiser fügte sich und blieb zunächst in Chalons. Die Furcht vor der Revolution war es aber auch, welche dem Grafen Palisot, dem Kriegsverderber ohne Gleichen, den tollsten Plan eintrug, der gefaßt werden konnte, einen Plan, der mit der Vernichtung der Armee Mac Mahons enden mußte.

Unter den gegebenen Umständen war der Rückzug der Armee von Chalons auf Paris das Richtige und Mac Mahon hatte das auch eingesehen; unter den Mauern der großen Festung konnte sich die Armee erholen und sie war auch im Stande, etwaige revolutionäre Neigungen im Reime zu ersticken. In Paris aber glaubte man, daß die Revolution unvermeidlich sei, wenn man sich nicht anschiebe, Bazaine in Metz zu Hilfe zu kommen; denn soviel mußte man in Paris, so schlecht man auch über die Truppenbewegungen der beiderseitigen Heere unterrichtet war, daß Bazaine aus irgend welchen Gründen vorläufig verhindert sei, von Metz weg zu kommen. Wie man Bazaine zu Hilfe kommen sollte, blieb allerdings unklar; nur das dekretirte die Regierung von Paris, daß Mac Mahon keinesfalls nach Paris, sondern nach vorwärts, nach Metz marschiren solle. Mac Mahon brach am 20. August das Lager von Chalons ab, — sehr überstürzt, da Alles, was man nicht mitnehmen konnte, verbrannt wurde, was auch mit 10,000 Paar Schuhen geschah, die man wenige Tage später sehr nöthig brauchte, — und zog nach Reims, wo er halbwegs Paris, aber auch halbwegs Metz war. Immer noch fürchtete man aber in Paris die Rückkehr des Kaisers. Deshalb erschien in Reims der Exminister Rouher, um Mac Mahon zum energischen Vormarsche auf Metz zu bestimmen. Der Marschall ahnte ungefähr, was ihm bevorstand: Angriffe der 1. und 2. deutschen Armee in der Front und Plantenangriffe von der 3. Armee. Am 22. August war

in Reims eine Bazaine'sche Depesche vom 19. August eingetroffen, in welcher Bazaine nach einem kurzen Schlachbericht sagte, er hoffe noch immer nördlich nach Montmedy fortzukommen. So ließ sich dann Mac Mahon bestimmen, auf Montmedy zu marschiren, um dort sich mit Bazaine zu vereinigen. Am 30. oder 31. August rechnete man in Paris heraus, werde die große Entscheidungsschlacht bei Montmedy geschlagen werden.

Mac Mahon also hatte beschlossen, gen Montmedy zu ziehen, um Bazaine dort zu treffen. Es war klar, daß dieser Marsch, wenn er gelang, eine Art Wunder genannt werden mußte; denn entweder mußte sich die französische Armee auf dem geraden Wege über Reims darauf gefaßt machen, auf dem Marsche bereits angegriffen zu werden, oder sie mußte in einem ungeheueren Bogen bis an die belgische Grenze zu gelangen suchen, um zwischen dieser und den deutschen Heeren hindurch zu marschiren und so Montmedy zu erreichen. Beide Marsche waren aber für die erschöpften und bereits disciplinlosen und muthigen französischen Truppen eine unsöbbare Aufgabe. Denn auch die deutschen Heere hatten die Hände nicht in den Schooß gelegt, waren vielmehr mit frischen Kräften weiter gezogen.

Als man in Eigny erfuhr, daß das Lager von Chalons von den Franzosen verlassen sei, erkannte man die Absicht der Franzosen. Gelang es nun den deutschen Armeen, dem Feinde den Weg nach Montmedy-Metz zu verlegen, ihm aber gleichzeitig den Rückzug nach Paris abzuschneiden, so war fast sicher die Vernichtung der Armee anzunehmen, günstigsten Falles ihr Uebertritt auf belgisches Gebiet. Allerdings stellte die Aufgabe die höchsten Anforderungen an die deutschen Truppen und ihre Führer. Und diese Aufgabe wurde glänzend gelöst.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm hatte dem Großherzog von Hessen zum Jahrestage von Gravelotte, an dem die hessische Division ruhmvollen Antheil genommen hatte, ein Glückwunschtelegramm geschickt, das der Großherzog mit folgender Depesche beantwortete: „Eurer Majestät warme Worte der Anerkennung der Tapferkeit meiner braven Hessen, die sich vor 25 Jahren in diesen nie zu vergessenden Tagen bewiesen, haben mich als ihren Landesherren tief gerührt. Im Namen der heftigen Krieger und meines ganzen Volkes spreche ich den innigen Dank aus, der alle Herzen bewegt. Wenn je das deutsche Vaterland wieder bedroht werden sollte, werden wir Hessen in Treue und Liebe unserm Kaiser zur Seite stehen. Ernst Ludwig.“

— Der „Milit.-Polit. Corr.“ zufolge wird in der nächsten Tagung des Reichstags ein Vorschlag zur anderweitigen Regelung des Verhältnisses der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten nicht wieder eingebracht werden. Der nächste Reichshaushalt werde in allen seinen